

Weißer Ring präsentiert sich im Mittelfränkischen Bezirksrathaus in Ansbach

Unbürokratische Hilfe für Opfer



Die Opferhilfe Weißer Ring präsentiert sich im Bezirksrathaus: (von links) Liliane und Elly Albaner, Bezirkstagspräsident Armin Kroder, Claudia Geißler-Kraft, Christa Naaß, Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten, und die Direktorin der Bezirksverwaltung, Manuela Eppe-Sturm. FOTO: DISTLER

Zuhören, Tipps geben, schnelle Hilfen vermitteln, Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht anbieten: Die Ehrenamtlichen des Weißen Rings (WR) stehen Opfern von Straftaten zur Seite. Wer sich über Deutschlands größte Opfererschützungsorganisation informieren möchte, der hat dazu im Bezirksrathaus in Ansbach Gelegenheit. Noch bis Freitag, 14. April 2023, präsentiert sich im Foyer des Erweiterungsbaus an der Danziger Straße 5 die Außenstelle Ansbach Stadt und Landkreis des Verbands mit umfangreichem Informationsmaterial zum Mitnehmen; auch Pixi-Heftchen für die Kleinsten zum Thema „Nein-Sagen“ sind darunter.

Zum Aktionsstart stellten Außenstellen-Leiterin Elly Albaner, ihre Stellvertreterin Liliane Albaner und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Claudia Geißler-Kraft Mittelfränkens Bezirkstagspräsi-

dent Armin Kroder ihre Arbeit vor. Ob es sich um häusliche oder sexuelle Gewalt, um Diebstahl oder Wohnungseinbrüche handelt, der Weiße Ring hilft Opfern unbürokratisch mit kompetentem Rat, praktischer Hilfe und menschlicher Zuwendung.

Exponierte Orte seien gut geeignet für Werbeaktionen

Auch eine finanzielle Unterstützung wird geleistet. „Wir haben auch schon den Kauf eines Grabsteins finanziert, oder einer älteren Dame die 10 Euro erstattet, die ihr in der Kirche gestohlen wurden“, schildert Elly Albaner zwei Fälle. 85 000 Euro hat die Ansbacher Außenstelle allein im letzten Jahr an Verbrechenopfer ausbezahlt, rund 100 Menschen wenden sich pro Jahr an diese. Mit Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Erb-

schaften oder teilweise auch von Gerichten verhängten Geldbußen finanziert sich die Organisation. Doch schrumpfende Mitgliedszahlen und immer weniger Ehrenamtliche stellen die Opferschutzorganisation vor Herausforderungen. Weshalb das diesjährige Jahresmotto auch „Ehrenamtliche finden“ laute, wie Elly Albaner betonte.

Exponierte Orte wie das Bezirksrathaus, Landratsamt, die Stadtbücherei oder ein Gerichtsgebäude seien dafür bestens geeignet. „Unser Ziel ist es, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen“, sagt Claudia Geißler-Kraft. Zunehmend schwerer werde die Vermittlung der Opfer an Fachstellen, oft gebe es wochenlange Wartezeiten. „Hier ist der Bezirk Mittelfranken löblich, was die Kostenübernahme der Beratungsstellen anbelangt“, so Claudia Geißler-Kraft. Der Bezirk finanziert die Kontakt- und Informati-

onsstelle Selbsthilfegruppen Mittelfranken (KISS Mittelfranken), die Sozialpsychiatrischen Dienste und den Krisendienst Mittelfranken. Zum Hilfenetz zählen auch die Bezirkskliniken. „Das sind Anlaufstellen, zu denen wir die Leute hinschicken. Da kriegt man relativ schnell einen Platz“, so Claudia Geißler-Kraft.

Dass die Öffentlichkeit nach einer Straftat meist nur auf das Geschehen und die Persönlichkeit der Täter schaue, darauf wies Bezirkstagspräsident Armin Kroder hin. Im eigenen Bekanntenkreis habe er erleben müssen, wie eine Familie, die Opfer eines Einbruchs wurde, mit den Folgen der Tat zu kämpfen hatte. „Einbrecher dringen in den intimsten Raum der Menschen ein. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Weißen Rings leisten eine ganz wichtige Opferbegleitung und Opferhilfe“, so der Bezirkstagspräsident. > BARBARA-ANN DISTLER

Jahrestreffen in der KBO-Lech-Mangfall-Klinik

Wichtige Schnittstellenarbeit bei Patientenfürsprache

Wie kann man Menschen mit psychischen Erkrankungen am besten helfen? Und welche Erfahrungen aus anderen Einrichtungen kann man selbst nutzen? Diese Fragen stellten sich KBO-Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher, die zum Jahrestreffen in die KBO-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen gekommen waren. Die Beauftragten setzen sich für die Interessen von Patient*innen ein. Bei ihren regelmäßigen Besuchen hören sie sich deren Sorgen und Nöte an, geben Lebensmut und Zuversicht. Sie fungieren als Bindeglied zu den Klinikleitungen, suchen bei Differenzen oder Unstimmigkeiten gemeinsam Lösungswege und sind für das Wohl der Kranken und Genesenden da. Katharina Kopiecny, Geschäftsführerin der KBO-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH, lobte das Engagement der Gäste: „Sie

sind alle sehr wertvoll für uns, leisten einen wichtigen Dienst an unseren Patientinnen und Patienten und damit an der Gesellschaft. Ihr Einsatz ist keine Selbstverständlichkeit.“

Menschen in Krisensituationen zu helfen, Leid zu lindern und auf diese Weise einen Anteil an deren Heilung zu haben, sei, sagte Kopiecny, sicherlich herausfordernd, zuweilen wohl auch anstrengend, in jedem Fall aber überaus sinnstiftend. Chefarzt Florian Seemüller verwies auf die Bedeutung aller, die in der Patientenfürsprache tätig sind. „Sie leisten enorm wichtige Arbeit“, so Seemüller, sind sie doch die Schnittstelle zwischen Angehörigen, Fachleuten und Patient*innen. „Ihre Tätigkeit ist von unschätzbarem Wert und trägt auch sehr zur Entstigmatisierung bei, die uns allen sehr am Herzen liegt.“ > BSZ

Hilfe für Therapie am KBO-Kinderzentrum München

Neuanschaffungen sind dank mehrerer Spenden möglich

Spendengelder erlauben es dem KBO-Kinderzentrum München Therapieformen anzubieten, die sonst nicht finanzierbar wären. Zum Jahreswechsel erfüllten sich besondere Wünsche dank zweier großer Zuwendungen. Dank der Spenden der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V. und des Elternvereins Glücksanker e. V. sowie der Unterstützung der Lasser Kinder- und Jugendstiftung konnte ein neuer Bewegungstrainer für die Physiotherapie angeschafft werden. Mit diesem besonderen Therapiegerät kann jetzt auch jüngeren und kleineren Kindern mit Einschränkungen der Steh- und Gehfähigkeit, die bisher aufgrund ihrer Größe von der Therapie mit dem Gangroboter ausgeschlossen waren, ein differenziertes Bewegungstraining angeboten werden.

Bereits zum dritten Mal erhielt das Kinderzentrum Spenden aus dem BMW-Adventsbenefizkonzert 2022. Bei dem Konzert des Bayerischen Staatsorchesters wurden mehr als 100 000 Euro gesammelt. Das Geld soll der Anschaffung von zwei neuen Audiometrieanlagen für die Abteilung Hörsprache-Cochleaimplantate zugutekommen. Dank der Unterstützung durch das BMW-Konzert steht den Patient*innen mit Hörschädigungen nun bald die technisch modernste Ausstattung zur Verfügung. Die neuen Audiometrieanlagen sind neben der konventionellen Kinderaudiometrie in der Lage, auch Messungen des Sprachverstehens im Störschall und des Richtungshörens zu untersuchen. Sie helfen, den Hörgewinn so alltagsnah wie möglich zu überprüfen. > BSZ

Ehrung für Ärztlichen Direktor des Inn-Salzach-Klinikums

Peter Zwanzger in Vorstand der DGPPN gewählt

Auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) wurde Peter Zwanzger in den Vorstand der Fachgesellschaft gewählt. Zwanzger ist Ärztlicher Direktor des KBO-Inn-Salzach-Klinikums und Chefarzt des Fachbereichs Allgemeinpsychiatrie und Psychosomatische Medizin. Zudem forscht und lehrt er an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Peter Zwanzger lehrt auch als Professor an der Münchner LMU. FOTO: KBO

Die DGPPN ist die größte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Fragen rund um psychische Erkrankungen in Deutschland. Sie bündelt die Kompetenz von über 10 000 Fachärzt*innen, Therapeut*innen und Wissenschaftler*innen, die in Universitätskliniken, Krankenhäusern und ambulanten Praxen sowie in der Forschung auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit tätig sind. Über das Amt bei der DGPPN und die damit verbundenen Aufgaben freut sich nicht nur Zwanzger selbst, sondern auch Geschäftsführer Karsten Jens Adamski: „Die

Wahl von Peter Zwanzger ist für uns eine ganz besondere Freude und Ehre. Die Medizin, die unter seiner Leitung tolle Arbeit für unsere Patientinnen und Patienten leistet, ist das Aushängeschild unseres Klinikums und wird durch ihn auch nach außen ganz hervorragend vertreten.“

Mit Publikationen und der Herausgabe der Behandlungsleitlinien setzt die DGPPN Maßstäbe für die Versorgung psychisch kranker Menschen in Deutschland. Im Rahmen ihrer vielfältigen Präsenz in Fachgremien und Verbänden vertritt die Fachgesellschaft die Interessen ihrer Mitglieder in Politik und Gesellschaft, beispielsweise gegenüber dem G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss), dem Bundesministerium für Gesundheit und anderen Institutionen. In Zusammenarbeit mit allen anderen in Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Fachgruppen wie Psychotherapeuten, Pflege, Angehörigen und Betroffenen engagiert sich die DGPPN für die bestmögliche Versorgung psychisch kranker Menschen in Deutschland.

Als langjähriger Sprecher der ärztlichen Direktor*innen der Kliniken des Bezirks Oberbayern sowie als Vorstandsmitglied der Bayerischen Direktorenkonferenz ist Peter Zwanzger über Jahre hinweg mit allen relevanten Themen rund um die psychiatrische Versorgung befasst und wird in dieser Funktion auch die bayerischen Interessen im bundesweiten Verbund vertreten. > BSZ

Weitere Energieeinsparungen in den Liegenschaften

Bezirk praktiziert Klimaschutz

Das Timing hätte nicht besser sein können: wenige Stunden bevor zahlreiche unterfränkische Kommunen bei ihrem Treffen Mitte März 2023 in Münnerstadt das Klimaschutznetzwerk Main-Rhön aus der Taufe hoben, erörterte der Bauausschuss des Bezirks Unterfranken den Klimaschutzbericht für das zurückliegende Jahr. Wie Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel betonte, werde sich am Klimaschutz auch für Unterfranken die künftige Entwicklung entscheiden. Das Klima wandle sich überall. Das hätten die vergangenen Jahre gezeigt: „Worum es geht, passiert nicht irgendwann und irgendwo, sondern jetzt und hier, direkt bei uns, unmittelbar vor unserer Haustür!“ Das Klimaschutznetzwerk nannte er vor diesem Hintergrund ein „absolutes Zukunftsprojekt“.

Emissionen sanken um 7 Prozent gegenüber Vorjahr

Nichtsdestotrotz gab sich Dotzel optimistisch. Mit Blick auf die aktuellen Zahlen aus den Bezirksrichtungen sagte er: „Klimaschutz ist machbar!“ So seien etwa die Emissionen gegenüber dem Vorjahr um rund 7 Prozent zurückgegangen, wie der Klimaschutzmanager des Bezirks, Viktor Antlitz, den Bauausschussmitgliedern vorrechnete. Der größte Teil davon werde durch den Wärme- und den Strombedarf der bezirklichen Liegenschaften verursacht. Hauptverursacher seien mit einem Anteil



Holzhackschnittel spielen eine große Rolle bei der Erzeugung erneuerbarer Energie. Auch die Klinik in Schloss Werneck wird mit dieser klimafreundlichen Variante geheizt. FOTO: MAURITZ

von mehr als 90 Prozent die Krankenhäuser und Heime.

Besonders große Einsparungen konnten laut Antlitz im vergangenen Jahr bei der Bezirksverwaltung und den kameraleinrichtungen erzielt werden. So sorgten etliche kurzfristige Einsparmaßnahmen vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges und der Energiekrise für einen um etwa 17 Prozent geringeren Wärmebedarf. Mittelfristig sollten sich nach Ansicht von Viktor Antlitz zum Beispiel die Erneuerung der Heizzentrale in Lohr am Main oder die Errichtung diverser Photovoltaikanlagen im bezirklichen Energieverbrauch deutlich bemerkbar machen. Im vergangenen Jahr sei allerdings das selbst gesteckte Emissionsziel nicht erreicht worden.

Wie der Klimaschutzmanager in diesem Zusammenhang deutlich

machte, sinke der CO₂-Ausstoß regelmäßig nach der Inbetriebnahme neuer Anlagen, um dann aber auf diesem niedrigeren Niveau zu verharrten. Insgesamt verfüge der Bezirk Unterfranken über rund 150 Gebäude mit einem jährlichen Gesamtenergiebedarf von 50,37 Gigawattstunden, sagte Antlitz. Dabei beabsichtige der Bezirk, Strom künftig verstärkt aus erneuerbaren Energien selbst zu produzieren. Aktuell werde allerdings der Strom noch zu einem großen Teil von Energieversorgungsunternehmen bezogen, während rund 16 Prozent derzeit selbst erzeugt würden. Hauptenergieträger sei auch im Jahr 2022 Gas gewesen. Daneben trügen Biomasse und Fernwärme zum Wärmemix bei. Insgesamt liege der Anteil Erneuerbarer derzeit bei knapp 40 Prozent. > MARKUS MAURITZ

Mitarbeitende des Bezirks zeigen ihr Kunstschaffen

Welchen Blick haben Mitarbeitende des Bezirks Oberbayern auf Wendepunkte? Diese Frage beantwortet die gleichnamige Kunstausstellung, die noch bis Freitag, 14. April 2023, in der Galerie der Bezirksverwaltung in der Prinzregentenstraße 14 in München zu sehen ist. Eine Jury der bezirksinternen Kunstgruppe BOB-Arts hat die Arbeiten von 15 Mitarbeitenden ausgewählt. Gezeigt werden Fotografien, Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen und eine Installation. Werke von Mitarbeitenden, die in ihrer Freizeit künstlerisch tätig sind, zu zeigen, hat eine lange Tradition. „Das ist uns sehr wichtig, weil es eine Form der Wertschätzung darstellt“, erklärt Bezirksstagspräsident Josef Mederer. „Die Ausstellung lebt von der Vielschichtigkeit der ausgestellten Arbeiten.“ Verbindendes Element der ausgestellten Werke ist das Thema Wendepunkte. Dieses haben die Kunstschaffenden auf unterschiedliche Art verarbeitet: Oft sind es biografische Wendepunkte, die künstlerisch verarbeitet wurden, teilweise aber auch Erlebnisse während der Zeit der Pandemie. Neu: Es gibt QR-Codes mit Infos zu den Kunstschaffenden und deren Werke. Per Audiofile wenden sich die Kunstschaffenden außerdem direkt an die Besuchenden, berichten von ihrem Schaffen. > BSZ

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: M. Spiller, K. Hering